



IMST – Innovationen machen Schulen Top
Themenprogramm Schreiben und Lesen

„WIR WISSEN, WAS WIR LESEN!“

ID 1475

Projektkoordinatorin: Mag. Siegrid Kleinhenn

Projektmitarbeiterin: Ursula Meinitzer

Institution: BRG Kepler, 8010 Graz

Graz, im Mai 2015

Inhaltsverzeichnis

ABSTRACT	3
1 EDITORIAL	4
1.1 Das Buch und die Bibliothek im Wandel der Zeit.....	4
1.2 Die multimediale Schulbibliothek.....	5
1.3 Online-Umfrage zu Bibliotheksnutzung und Lesegewohnheiten	6
1.3.1 Bibliotheksnutzung.....	6
1.3.2 Lieblingsgenres.....	6
1.3.3 Leseverhalten in der Freizeit	9
2 DIE BEDEUTUNG DES LESENS.....	11
2.1 Das Leseverhalten der Kinder und Jugendlichen	12
2.2 Der Kompetenzaufbau im Bereich Lesen und Schreiben	14
2.3 Gender_Diversity	16
2.4 Das Sachbuch und seine Bedeutung in den Bereichen Lesen und Schreiben	17
3 „WIR WISSEN, WAS WIR LESEN!“	19
3.1 Ausgangssituation	19
3.2 Projektziel.....	19
3.3 Projektverlauf	19
3.3.1 Sachbücher analysieren und Sachbücher gestalten (1a-Klasse).....	20
3.3.2 Eine Sachbuchrallye erstellen (1b-Klasse).....	20
3.3.3 Eine Reise um die Welt (1c-Klasse).....	20
3.3.4 Beschäftigung mit unserer Ernährung (1d-Klasse).....	21
3.4 Erstellen einer Sachbuchrallye	22
3.4.1 Vorbereitungsphase	22
3.4.2 Arbeitsphase	22
3.4.3 Projektpräsentation am LESEfreiTAG	24
4 EVALUIERUNG.....	25
5 LITERATUR	27

ABSTRACT

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit Schreiben und Lesen aus der Perspektive der Schulbibliothek. Nach einer einleitenden Vorstellung der Rahmenbedingungen und der Zielsetzung des Projekts wird im 1. Kapitel auf die Veränderungen der Bibliotheken verwiesen, und die "Multimediale Schulbibliothek" wird vorgestellt. Anschließend werden die Ergebnisse der Online-Umfrage zu Lesegewohnheiten und Leseinteressen der SchülerInnen auf der 5. Schulstufe präsentiert. Das 2. Kapitel beschäftigt sich mit dem Leseverhalten der Kinder und Jugendlichen und mit dem Kompetenzaufbau im Bereich Lesen und Schreiben, geht auf Gender- und Diversity-Aspekte in der Schule ein und weist auf die Bedeutung des Sachbuchs im schulischen Kontext hin. Im 3. Kapitel wird das Projekt „Wir wissen, was wir lesen!“ inhaltlich genauer vorgestellt, im 4. Kapitel wird es evaluiert.

Schulstufe: 5. Schulstufe

Fächer: Bildnerische Erziehung, Biologie und Umweltkunde, Deutsch, Geografie, Informatik, Technisches Werken, Schulbibliothek

Kontaktperson: Mag. Siegrid Kleinhenn

Kontaktadresse: Keplerstraße 1, 8020 Graz

1 EDITORIAL

Im Rahmen der Aktion LESEfreiTAG wurde im Schuljahr 2014/15 an unserer Schule in den 1. Klassen (5. Schulstufe) ein fächerübergreifendes Projekt mit dem Titel „Wir wissen, was wir lesen!“ durchgeführt, das sich dem sachorientierten Lesen und Schreiben widmete.

Ziel dieses Projektes war es, einerseits die Lust am Lesen von Sachtexten, die Fähigkeit, diese zu verstehen, und das Interesse, sich Wissen anzueignen zu fördern und damit auf unsere Schulschwerpunkte (Informationstechnologie und Science) einzugehen.

Andererseits sollte dadurch sowohl unseren Buben als auch Mädchen der Zugang zu den MINDT-Themen erleichtert und SchülerInnen mit nichtdeutscher Erstsprache sollten besonders unterstützt werden.

Da dieses Projekt zum Großteil in der multimedialen Schulbibliothek durchgeführt wurde, war ein Ziel, die Bedeutung der Bibliothek sowohl als Kommunikations- und Begegnungszentrum als auch als gemütlicher Lern- und Leseort stärker als bisher im Bewusstsein der Kolleginnen und Kollegen und der SchülerInnen zu verankern

Um die Lesegewohnheiten unserer SchülerInnen der 5. Schulstufe zu ermitteln und die Akzeptanz der öffentlichen Bibliotheken bzw. der Schulbibliothek am BRG Keplerstraße in Erfahrung zu bringen, wurde ein Online-Fragebogen erstellt, der von den SchülerInnen und Schülern im Informatikunterricht anonym beantwortet wurde.

An dieser Umfrage nahmen 23 Mädchen und 83 Burschen teil. Der hohe Burschenanteil ist ein Spezifikum des Keplergymnasiums, da es ein Realgymnasium ist.

Ziel der Umfrage war es herauszufinden, ob unsere „Neuankömmlinge“ regelmäßig lesen und was sie lesen, wobei ein besonderes Augenmerk auf das Sachbuch gelegt wurde. In der Folge wurde in den einzelnen 1. Klassen ein fächerübergreifendes Projekt mit Sachtexten erarbeitet, die Ergebnisse wurden in einer multimedialen Darbietung am LESEfreiTAG sowie an einem Aktionstag der Schule präsentiert.

Nach der Projektpräsentation wurde eine neuerliche Umfrage durchgeführt, um zu erfahren, ob das Projekt dazu beigetragen hat, das Sachbuch und seine Vielfalt an Themengebieten ins Bewusstsein der SchülerInnen zu rücken und um herauszufinden, was die SchülerInnen ihrer Meinung nach bei diesem Projekt gelernt haben.

Eine bedeutsame Frage ist auch, ob es gelungen ist, die Bibliothek „sichtbar“ zu machen.

1.1 Das Buch und die Bibliothek im Wandel der Zeit

„Das Buch zum Lesen gehört zu jenen Wundern einer vollendeten Technologie, zu denen auch das Rad, das Messer, der Löffel, der Hammer, der Topf oder das Fahrrad gehören“ (Eco 2000, S.118).

Trifft dieses Zitat heute noch zu? Welchen Stellenwert hat das Buch in unserer digitalisierten Welt?

Sind Bücher und Zeitschriften als Papiermedien noch zeitgemäß?

Alfred Pfoser ist der Meinung, dass das Buch unersetzbar sei, weil man in Büchern blättern und Notizen machen, etwas unterstreichen oder anstreichen, ein Lesezeichen einlegen und es bequem auf

Augenhöhe lesen könne. Deshalb werde es eher nicht vollständig vom E-Book abgelöst werden (vgl. Pfoser 2010). Eines steht allerdings fest und wird an einer Schule wie der unseren den beobachtenden Lehrpersonen besonders deutlich: gelesen wird zunehmend digital, auch im Unterricht haben digitale Materialien deutlich mehr Motivationskraft als Unterlagen auf Papier.

Die Bibliotheken, allen voran die öffentlichen, aber auch die Schulbibliotheken, reagierten rasch auf die veränderten Bedingungen. Das Medienangebot wurde durch audiovisuelle Medien (CD, DVD, CDROM) erweitert, Computerarbeitsplätze mit Internetzugang wurden eingerichtet, um so ein breiteres und vor allem jüngeres Publikum anzusprechen.

Die Digitalisierung ließ die Vision einer „hybriden Bibliothek“ entstehen, in der der Inhalt von Büchern und Zeitschriften in Hypertextform abrufbar ist. Als populäres Beispiel dafür kann „Wikipedia“ genannt werden (vgl. Pfoser 2010).

Vielleicht werden in Zukunft im Netz „gigantische Superbibliotheken“ (Pfoser 2010, S.231) entstehen, in denen enorme Datenmengen elektronisch angeboten werden.

Suchmaschinen wie Google erleichtern das Recherchieren und Auffinden von Daten, die Frage ist allerdings, ob sie qualitätsvolle Recherchen in der Bibliothek ganz ersetzen können.

Wichtig für die Zukunft aller Bibliotheken wird es sein, auf die jeweils aktuellen Bedürfnisse ihrer NutzerInnen einzugehen und ihre Welt ernstzunehmen.

1.2 Die multimediale Schulbibliothek

Der Vorläufer der „Multimedialen Schulbibliothek“, die „Zentrale Schulbibliothek an höheren Schulen unter Mitarbeit von Schülerinnen und Schülern“, wurde vor mehr als 25 Jahren ins Leben gerufen. Seither haben sich das Bild und die Arbeit der Bibliothekarinnen und Bibliothekare wesentlich verändert. [vgl. Schögl, Zugriff 21.01.2015]

Durch die zunehmende Digitalisierung der Medien und die Bedeutung der neuen Informationstechnologien bedingt, musste auch die Infrastruktur der Schulbibliotheken laufend den geänderten Anforderungen angepasst werden.

Wurde anfangs der Medienbestand als Zettelkatalog verwaltet, so erfolgt heute die Verwaltung aller Medien durch ein Computerprogramm, mit dessen Hilfe jedes Medium inventarisiert, katalogisiert, verschlagwortet und anschließend mit Barcodeetiketten versehen wird. Dadurch wurde auch der Entlehn- und Rückgabevorgang vereinfacht.

Den Schülerinnen und Schülern stehen Computer mit Internetzugang und ein Drucker zur Verfügung.

Im Idealfall gibt es in der Bibliothek auch einen Kopierer, einen Scanner, ein TV- bzw. DVD-Gerät, einen Beamer und eine Digitalkamera.

Neben Büchern und Zeitschriften gehören auch die Neuen Medien zum Alltagsbild der Bibliotheken, CDs, CD-ROMs und DVDs sind mittlerweile fixer Bestandteil in unserer Bibliothek.

Wie kann man unsere SchülerInnen, wahre „Digital Natives“, die stundenlang im Internet surfen, verstärkt in die Bibliothek locken?

Gehört der Online-Entlehnung von E-Medien, E-Books, E-Papers, E-Audios, E-Musik und E-Videos, die auf dem Rechner, auf kompatiblen E-Book-Readern und MP3-Playern genutzt werden können, die Zukunft?

In ihrem Artikel „Library without Walls“ schreibt Simone Kreamsberger über den Einzug von E-Books in Bibliotheken und über die Voraussetzungen, die für die Umsetzung dieser Vision notwendig sind (vgl. Kreamsberger 2010).

Die Stadtbibliothek Graz startete am 20. April 2009 ihr Projekt „Onleihe“ mit großem Erfolg.

Die „Peep School“ nahe Boston richtete im Jahr 2009 eine virtuelle Schulbibliothek ein, räumte die Regale mit knapp 20 000 Büchern und schuf Platz für eine digitale Zukunft (vgl. Kreamsberger 2010).

Mit viel Geld wurde die Bibliothek „mit TV-Flachbildschirmen, Laptop-Arbeitsplätzen und einem Coffee-Shop ausgestattet und bietet mittlerweile hunderttausende elektronische Bücher zum Downloaden, die auf ungefähr 200 E-Readern gelesen werden können“ (vgl. Kreamsberger 2010).

Ob diese Entwicklung zielführend ist, wird die Zukunft weisen, in Österreichs Schulbibliotheken ist sie aus finanziellen Gründen derzeit noch nicht realisierbar.

1.3 Online-Umfrage zu Bibliotheksnutzung und Lesegewohnheiten

Der 1. Teil unserer Online-Umfrage beschäftigte sich mit der Frage, ob unsere SchülerInnen mit Bibliotheken (Volksschulbibliotheken, Öffentlichen Bibliotheken, der Schulbibliothek am BRG Keplerstraße) vertraut sind, ob sie diese regelmäßig nutzen und wenn ja, wofür.

1.3.1 Bibliotheksnutzung

Das Ergebnis der Umfrage zeigt, dass der Großteil unserer SchülerInnen mit Bibliotheken sehr vertraut ist. So hatten 86 von 106 Schülerinnen und Schülern in der Volksschule eine Bibliothek. 26 SchülerInnen haben die Bibliothek jede Woche benützt, 34 einmal im Monat, 10 einmal pro Semester und nur 24 haben sie gar nie genutzt, um Bücher auszuborgen.

Für uns als Bibliotheksteam ist sehr interessant, dass 85 SchülerInnen schon einmal eine Öffentliche Bibliothek besucht haben und nur 21 noch nie. Immerhin besuchte fast ein Drittel davon die Öffentliche Bücherei danach regelmäßig, um Bücher auszuborgen, zu lesen, Freunde zu treffen, Computerspiele zu entleihen und um sich über „coole“ neue Bücher zu informieren.

Die SchülerInnen wurden auch zur Schulbibliothek am Keplergymnasium befragt.

Zu bedenken ist dabei, dass die Umfrage Ende Oktober durchgeführt wurde und unsere ersten Klassen erst seit September unsere Schule besuchen.

Dennoch antworteten 13 SchülerInnen, dass sie die Bibliothek täglich nutzen, 28 mehrmals pro Woche, 20 einmal pro Monat und 9 nie.

Sie gehen in die Bibliothek, um Bücher zum Lernen auszuborgen (15), um das Internet zu nutzen (37), um den Computer zu nutzen (40), um Referate vorzubereiten (24), um Informationen zu einem Thema zu suchen (34), um in Büchern/ Zeitungen zu lesen (30), um Freundinnen und Freunde zu treffen (13), um Bücher auszuborgen (28).

Aus der Umfrage geht auch hervor, dass die Bibliothek besucht wird, weil es ruhig ist, man sich dort gut konzentrieren kann, weil es gemütlich ist, zum Reden und Hausübungen machen, in Freistunden, wenn man Religionsaufsicht hat und im Unterricht. 82 SchülerInnen beantworteten die Frage, ob die Bibliothek auch im Unterricht genützt wird, mit „ja“, wenn auch nur selten. Genützt wird sie in den Unterrichtsgegenständen Deutsch, Religion, Biologie, Informatik und während der Klassenvorstandsstunden, um zu lesen, etwas für den Unterricht bzw. Referate auszuarbeiten, Zeitschriften und Bücher zu lesen, Texte zu schreiben, Informationen im Internet zu recherchieren und Informationen in Büchern zu einem bestimmten Thema zu suchen.

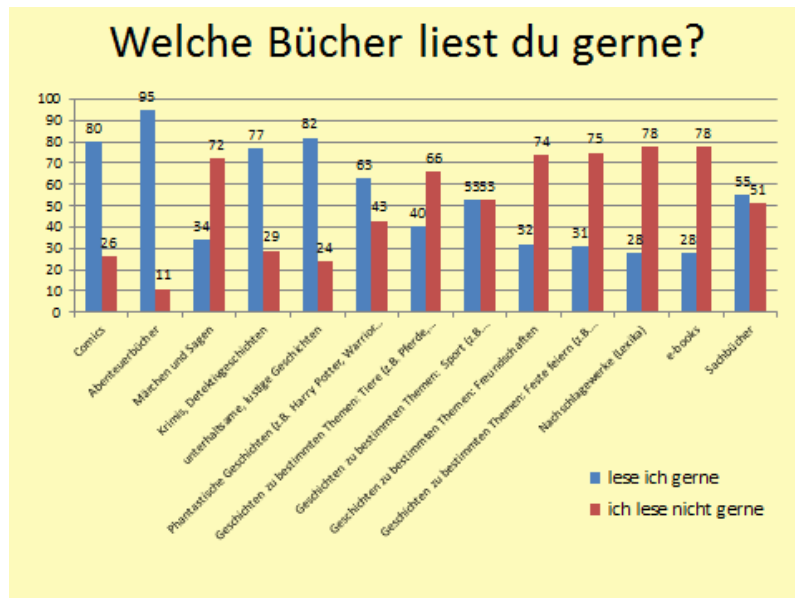
Man kann also sagen, dass die multimediale Schulbibliothek durchaus präsent ist im Bewusstsein der SchülerInnen.

1.3.2 Lieblingsgenres

Der 2. Teil der Online-Umfrage beschäftigte sich mit den Fragen „Welche Bücher liest du gerne“ und „Welche Sachbücher interessieren dich?“, weil die Auswertung dieser Fragen für das Schreib- und Leseprojekt von besonderer Bedeutung ist. Abgerundet wurde die Umfrage mit der Frage, ob die Schü-

lerInnen in ihrer Freizeit lesen, was sie in ihrer Freizeit lesen, wann sie am liebsten lesen, wie Bücher sein müssen, damit sie ihnen gefallen, woher sie ihre Bücher bekommen und welchen Stellenwert das Buch in ihrer Freizeit hat.

L



Typisch für das Lesealter (9.-12.Lj.) erscheint, dass 95 SchülerInnen Abenteuerbücher gerne lesen, 11 nicht gerne. Krimis lesen 77 gerne, 29 nicht gerne.

82 SchülerInnen lesen unterhaltsame, lustige Geschichten gerne, nur 24 nicht gerne, gefolgt von 80 Schülerinnen und Schülern, die Comics gerne lesen, 26 nicht gerne.

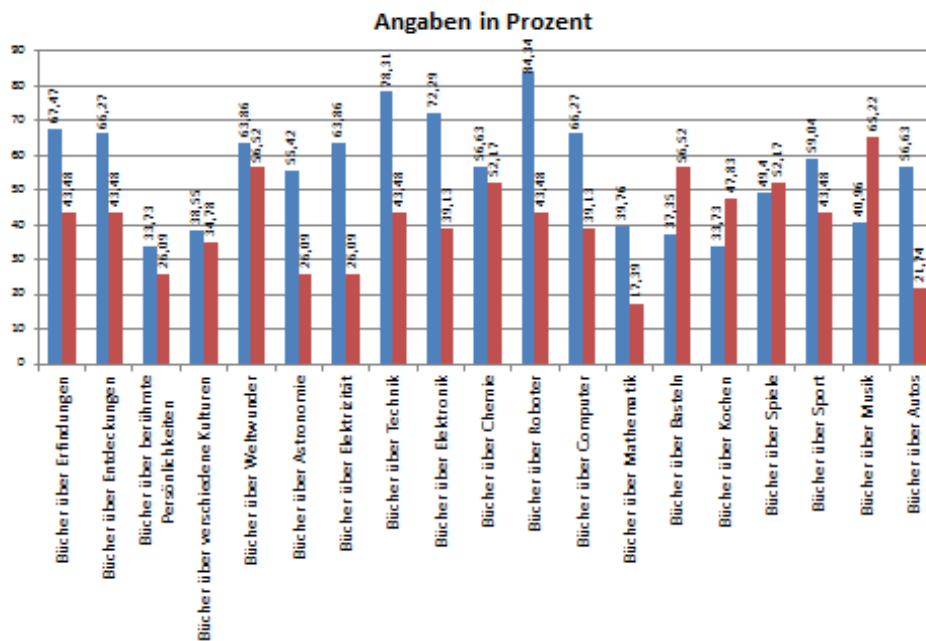
Märchen und Sagen lesen 34 gerne, 72 nicht gerne, phantastische Geschichten wiederum lesen 77 gerne, 29 nicht gerne. Geschichten über Tiere lesen 40 gerne, 66 nicht gerne. Geschichten zu bestimmten Themen wie Freundschaft oder Feste mögen 31 bzw. 32 SchülerInnen, 74 bzw. 75 nicht gerne.

E-Books lesen 28 gerne, 78 nicht gerne, diese Angaben haben uns überrascht. Wir vermuten hier als Grund auch die noch nicht flächendeckende Ausstattung von Kinderzimmern mit E-Readern.

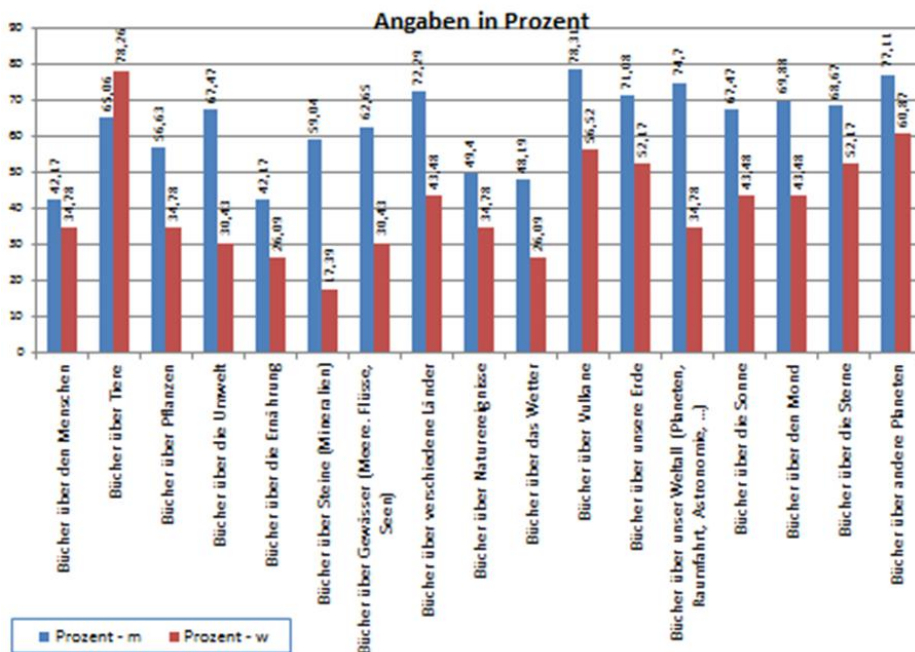
Ausgeglichen ist das Verhältnis nur bei Sportbüchern, diese werden von 53 Schülerinnen und Schülern gerne und von 53 nicht gerne gelesen.

Sachbücher lesen 55 SchülerInnen gerne, 51 nicht gerne, auch diese Zahl hat uns durchaus überrascht, wir hätten einen höheren Anteil von „Gerne-LeserInnen“ erwartet.

Welche Sachbücher interessieren dich?



Welche Sachbücher interessieren dich?



Das Ergebnis dieser Umfrage spiegelt das Ungleichgewicht zwischen Burschen und Mädchen an unserer Schule wider und entspricht den Ergebnissen von JIM-, KIM-, PIRLS- und PISA-Studien zum Leseverhalten von Mädchen und Burschen: Burschen bevorzugen Abenteuerbücher, lustige Geschichten und Comics, Mädchen Bücher über Tiere, Freundschaften und Feste.

In der anschließenden Analyse werden die aus unserer Sicht besonders signifikanten Ergebnisse herausgehoben.

84,34% unserer Schüler interessieren sich für Bücher über Roboter, bei den Mädchen sind es 43,48%.

78,31% der Buben interessieren sich für Bücher über Vulkane und Technik, bei den Mädchen 56,52% bzw. 43,48%.

Bücher über Planeten finden 77,11% der Burschen und 60,87% der Mädchen interessant.

Bücher über Länder und Elektronik mögen 72,29% der Schüler, 43,48% bzw. 39,13% der Mädchen.

Für das Weltall können sich 74,70% der Buben und 34,78% der Mädchen begeistern.

Für Bücher über die Erde interessieren sich 71,08% der Schüler, 52,17% der Schülerinnen, für Bücher über den Mond 69,88% bzw. 43,48%, für Bücher über Sterne 68,67% bzw. 52,17% und Bücher über Erfindungen 67,47% und Entdeckungen 66,27% der Buben gegenüber 43,48% der Mädchen.

Bemerkenswert ist, dass 67,47% der Schüler sich für Bücher über Umwelt interessieren, aber nur 30,43% der Mädchen.

Die Lieblingssachbücher der Mädchen sind Bücher über Tiere, für die sich 78,26% gegenüber 65,06% der Burschen, gefolgt von Büchern über Musik 65,22% gegenüber 40,96% der Buben, Bücher über Basteln 56,52% gegenüber 37,35%, Bücher über Spiele 52,17% gegenüber 49,40% und Bücher über Kochen 47,83% gegenüber 33,73%.

Es wird interessant sein, in Erfahrung zu bringen, ob sich nach dem fächerübergreifenden Schreib- und Leseprojekt mit Sachbüchern eine Veränderung im Leseverhalten der SchülerInnen in Bezug auf Sachbücher ergeben hat.

1.3.3 Leseverhalten in der Freizeit

Im 3. Teil der Umfrage wurden die SchülerInnen unter anderem zum Leseverhalten in der Freizeit befragt.

Immerhin lesen 55 SchülerInnen regelmäßig, 46 selten und nur 5 nie. Dabei lesen sie am liebsten Bücher und Comics (79), gefolgt von Zeitschriften (37), e-books (19) und Texten im Internet (18).

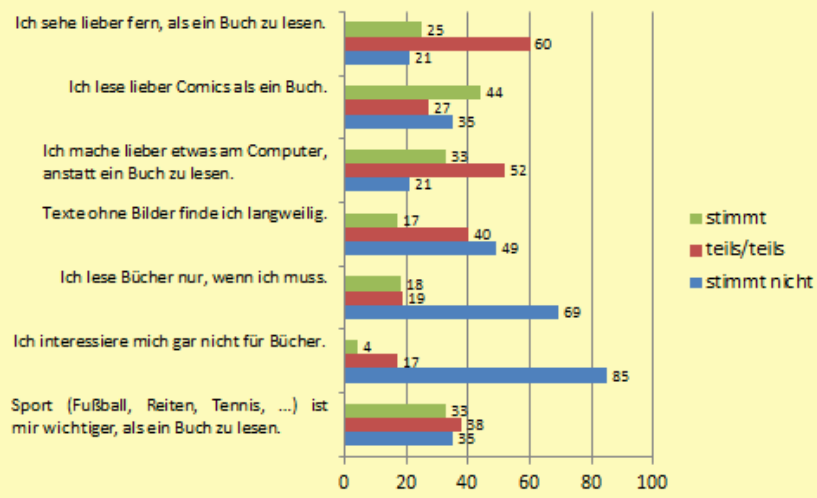
Am liebsten lesen die SchülerInnen am Wochenende (38), vor dem Einschlafen (33), auf dem Schulweg (13), am Nachmittag, nach der Schule (9).

Dabei müssen die Bücher, die sie lesen, spannend sein (98), lustig (74), einfach zu lesen (30), nicht zu dick (28), mit vielen Bildern (26), mit einer Heldin oder einem Helden als Hauptfigur (25).

Die SchülerInnen bekommen die Bücher, die sie lesen, geschenkt (67), kaufen sich die Bücher selbst (58), borgen sich die Bücher in der Schulbibliothek (44), in einer anderen Bibliothek (31) oder von Freundinnen und Freunden (22) aus.

Spannend ist das Ergebnis der Umfrage zum Freizeitverhalten, wie die folgende Grafik beweist: Lesen spielt dabei in der Freizeit unserer Jugendlichen eine durchaus große Rolle, was wir darauf zurückführen, dass die 10-jährigen SchülerInnen aus den Volksschulen mit einer hohen Lesemotivation zu uns kommen und vom Leseknick noch nicht betroffen sind.

Was trifft auf dich zu?



2 DIE BEDEUTUNG DES LESENS

Warum wir uns um unsere Erstklässler in Bezug auf das Lesen besonders bemühen, hat seinen Grund auch darin, dass wir in der Bibliothek seit einigen Jahren einen Rückgang der Entlehnungen bemerken. Die Bedeutung des sinnentnehmenden Lesens für die Wahrung von persönlichen und beruflichen Chancen ungebrochen hoch.

Obwohl es klar scheint, dass Leseförderung eine wichtige Aufgabe der Schule ist, beschäftigen wir uns im Folgenden mit der Bedeutung des Lesens im aktuellen gesellschaftlichen Umfeld, auch um die veränderten Bedingungen zu verdeutlichen, unter denen Lesen heute praktiziert wird.

In seinem Artikel „Lob des Lesens“ verweist Christian Wolf auf die positiven Auswirkungen des Lesens auf alle Altersgruppen (vgl. Wolf 2010) und zitiert zugleich eine im Jahr 2008 in Deutschland durchgeführte Studie der Stiftung Lesen, die zeigt, dass ca. 30 % der Jugendlichen und Erwachsenen regelmäßig, aber beinahe ebensoviele Menschen nie lesen.

Das ist laut Wolf umso bedauerlicher, als das Schmökern in Büchern die geistige Entwicklung stärker prägt als vermutet. Lesen schult nicht nur Wahrnehmung, Konzentration und Einfühlungsvermögen, sondern verbessert auch die Kommunikation zwischen den Hirnarealen. Nur damit wird sinnerfassendes Lesen überhaupt möglich.

Wie wichtig gute Lesefertigkeiten sind, zeigt eine Studie, die Dawn Betts vom Clermont Country Educational Center in Ohio durchführte. Bei einem Highschool-Abschlusstest, an dem die Probandinnen und Probanden freiwillig teilgenommen hatten, war rund die Hälfte durchgefallen. Der Test bestand aus Multiple-Choice-Fragen zu verschiedenen Fächern. Laut dieser Studie verfügten jene Studentinnen und Studenten, die die Prüfung erfolgreich abgelegt hatten, über bessere Ausdrucks-, Lese- und Sprachfähigkeiten. Laut Betts waren also jene, die den Test nicht bestanden, nicht in der Lage gewesen, die Aufgabentexte genau zu analysieren bzw. zu interpretieren. (vgl. Wolf 2010)

Lesen wird als Grundlage der Informationsaufnahme in allen Fächern gebraucht, gerade an unserer naturwissenschaftlich orientierten Schule muss eine Vielzahl von wissenschaftlichen Fachtexten verstanden, müssen Aufgabenstellungen selbstständig gelöst werden, die in der Formulierung durchaus hohe Komplexität aufweisen. Ist die Lesefertigkeit nicht ausreichend entwickelt – und wird sie nicht über die Unterstufe hinweg weiterentwickelt – ist die Schulkarriere stark gefährdet.

Aber Jugendliche lesen doch dauernd? Diese Alltags-Beobachtung teilen wir. Aber Lesegewohnheiten haben sich in wenigen Jahren rasant verändert. Simsen, Chatten, Surfen und E-Mails sind zeitintensive Lieblingsbeschäftigungen von Jugendlichen. Es wird viel gelesen und geschrieben, jedoch anders als früher.

Texte werden häufig nur noch überflogen und in kleinen Dosen konsumiert. Diese oberflächliche Lektüre wird von Expertinnen und Experten als „Lese-Zapping“ bezeichnet und führt, so meinen sie, dazu, dass eine zerstreute Generation heranwächst, deren Konzentrationsfähigkeit stark eingeschränkt sei.

Wie wichtig herkömmliches Bücherlesen ist, fanden der Neurologe Joe Verghese und sein Team von der Yeshiva University in New York heraus. Sie untersuchten neben den Freizeitaktivitäten der Probandinnen und Probanden auch deren Leseverhalten und kamen zu dem Schluss, dass Seniorinnen und Senioren, die viel lasen oder ein Instrument spielten, später mit geringerer Wahrscheinlichkeit an Demenz litten und mental langsamer abbauten als jene, die wenig lasen oder kein Instrument spielten.

Womit sich der Spruch von Joseph Addison bewahrheitet: *„Lesen ist für den Geist das, was für den Körper Gymnastik ist“* (zit.n. Wolf 2010, S.20).

2.1 Das Leseverhalten der Kinder und Jugendlichen

In der JIM-Studie 2014 (Jugend, Information, (Multi-)Media) wurde eine Basisuntersuchung zur Mediennutzung der 12- bis 19-Jährigen in Deutschland durchgeführt. Diese Altersgruppe wird seit dem Jahr 1998 regelmäßig befragt, um die Vergleichbarkeit der Mediennutzung zu sichern.

Ein Teil dieser Befragung beschäftigt sich mit den Vorlieben bei Büchern und deren Bedeutung im Freizeitverhalten der Jugendlichen. 16% gaben an, einmal in zwei Wochen das Angebot einer Bibliothek zu nutzen. Zwei von fünf Jugendlichen gaben an, mehrmals pro Woche zum Buch zu greifen. Dieser Prozentsatz ist über die Jahre nahezu unverändert geblieben.

Dabei greifen eher Mädchen zu Büchern als Buben. Jedes zweite Mädchen, aber nur jeder vierte Junge greift regelmäßig zum Buch. 22% der Jugendlichen lesen täglich, vier von fünf Jugendlichen zumindest selten. Allerdings gibt es 19% Nichtleser.

Was die Lesedauer betrifft, lesen die Jugendlichen durchschnittlich eine Stunde pro Tag, wobei die Mädchen mit 75 Minuten deutlich länger lesen als die Buben mit 48 Minuten (vgl. JIM-Studie 2014).

In Österreich werden die 9- bis 10-Jährigen regelmäßig in PIRLS (Progress in International Reading Literacy Study) zu den Lesegewohnheiten und ihrer Einstellung zum Lesen befragt, die 15- bis 16-Jährigen in PISA (Programm for International Student Assessment).

Die 2006 durchgeführte PIRLS-Studie ergab, dass 45% der 9- bis 10-Jährigen fast jeden Tag außerhalb der Schule aus Vergnügen lesen. Knapp ein Fünftel liest selten.

Was die Lesefreude am BRG Kepler betrifft, so lesen 55 SchülerInnen der 1. Klasse des Schuljahres 2014/15 regelmäßig, 46 selten und 5 nie, es wird also darum gehen, die Gruppe der Selten- und der Nie-LeserInnen zu erreichen.

Die PISA-Studie belegt, dass 30% der 15- bis 16-Jährigen wenigstens eine halbe Stunde täglich lesen, weil es ihnen Spaß macht.

Leider wächst die Zahl jener Jugendlichen, die nicht mehr gerne lesen im Alter von 15/16 Jahren stark an (vgl. Böck 2010).

Große Unterschiede zwischen Mädchen und Burschen gibt es laut PISA-Studie 2006 im Bereich Sprach-, Lese- und Schreibkompetenz.

So erreichten in allen PISA-Teilnehmerstaaten Mädchen im Bereich Lesen bedeutend höhere Testwerte als Burschen.

Bei der aktuellen PISA-Studie beträgt die Differenz im OECD-Schnitt 38 Punkte, in Österreich sind die Mädchen sogar um 45 Punkte besser als die Burschen. 27 % der Buben gehören zur Risikogruppe, die nur die unterste Leistungsstufe oder nicht einmal diese erreichen. Bei den Mädchen sind das nur 15%.

Umgekehrt ist die Situation in Mathematik, wo die Buben wesentlich besser abschneiden als die Mädchen.

Bei den Naturwissenschaften gibt es kaum Unterschiede. Allerdings können die Mädchen naturwissenschaftliche Fragestellungen besser erkennen als Burschen, das Erklären von naturwissenschaftlichen Phänomenen liegt den Burschen mehr [vgl. News.at, Zugriff 27.02.2015].

Wir stellten uns also die Frage:

Wie können wir dieser Entwicklung entgegenwirken und erreichen, dass auch jene 27% der Burschen und 15% der Mädchen, die der Risikogruppe im Bereich Lesen angehören, zu guten, kompetenten Leserinnen und Lesern werden?

Und fanden als Antwort:

„Im Kindesalter sind Lesefreude und Lesekompetenz untrennbar aneinander gekoppelt, eine bedingt quasi die andere“ (Schönbass 2010, S.66).

Wer Spaß am Lesen hat, liest mehr und daher bald besser, als jemand, der nicht gerne liest. Er wird auch in der Folge öfter lesen und damit seine Lesekompetenz weiter verbessern.

Daher wird man sich wohl auch in Zukunft mit dem Problem auseinandersetzen müssen, wie es gelingen kann auch WenigleserInnen zu guten, kompetenten LeserInnen zu erziehen, die vielleicht so etwas wie „Leseglück“ bei der Lektüre eines Buches empfinden können.

Der ungarische Psychologe und Vertreter der Glücksforschung Mihaly Csikszentmihalyi spricht in diesem Zusammenhang von einem „Flow-Phänomen“. Er versteht darunter einen Zustand des Fließens (engl. „flow“), des geistigen und emotionalen Verschmelzens und Einsseins bei einer bestimmten Aktivität wie z.B. dem Lesen. Es ist ein subjektives Gefühl der Hochstimmung, eine Freude, die in uns entsteht, wenn wir in einer Tätigkeit völlig aufgehen und alles um uns herum vergessen (vgl. Schönbass 2010).

Um einen „Leseflow“ zu erreichen, muss man sich einer Lektüre widmen, der man sich gewachsen fühlt. Ebenso wichtig ist, dass man sich dieser Lektüre ungestört widmen kann und dies freiwillig tut.

Die oben genannten Gründe bewogen uns herausfinden zu wollen, was Mädchen bzw. Burschen gerne lesen.

In ihrem Artikel „Jungen lesen anders oder: Brauchen wir die Gender-Haube...?“ schreibt Michaela Glavic, dass Burschen anders lesen als Mädchen. „*Sie wollen echten Lesestoff für echte Kerle, Spannung, Action, Abenteuer und Dynamik. Sie wollen Helden mit Widersprüchen, die Probleme lösen, anstatt sie zu diskutieren*“ (Glavic 2008, S. 16). Dass Abenteuerbücher auch in unserer Umfrage an erster Stelle stehen, bestätigt diese Behauptung für unsere Klasse.

Buben greifen eher zu visuellen Medien (Comics, Bildschirm), haben einerseits eine geringere Lesekompetenz als Mädchen und andererseits einen wesentlich stärker ausgeprägten „Leseknick“ im Alter zwischen 10 und 12 Jahren.

Sie lesen oft informationsorientiert, um Wissen zu erlangen, lesen gerne Sachtexte und nicht-lineare Texte und entnehmen ihnen Informationen.

Mädchen lesen gerne erzählende Texte, sie lesen zum Vergügen und als Freizeitbeschäftigung. Nicht so gerne mögen sie Sachtexte und nicht-lineare Texte, um ihnen Informationen zu entnehmen.

Da Lesekompetenz unabhängig vom Geschlecht durch Lesen entsteht, ist es wichtig die Lesemotivation zu fördern und Burschen vielleicht das Lesen von erzählender Literatur näher zu bringen bzw. Mädchen das Lesen von sachorientierten Texten schmackhaft zu machen.

Jüngste Resultate aus der Gehirnforschung lassen sogar vermuten, dass Burschen biologisch bedingt anders lesen als Mädchen. (Vgl. Müller-Walde 2005, S.13).

Wenn man Lesen zu den Schlüsselkompetenzen der Zukunft zählt, muss man sich unbedingt mit Lesemotivation auseinandersetzen.

Denn wer gerne liest

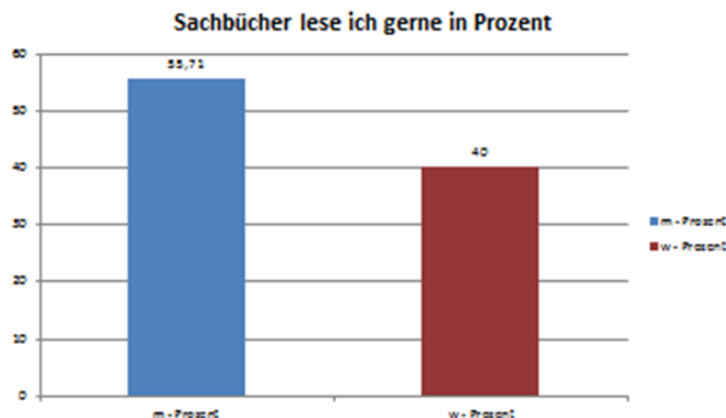
- lernt besser in der Schule,
- erwirbt mediale Kompetenzen,
- löst Probleme leichter,
- findet unkomplizierter seinen Platz im Leben,
- genießt „gute Bücher“ und gibt Bildung weiter (vgl. Müller-Walde 2005, S. 35).

Aber wir wissen, dass

- Burschen gerne Sachbücher lesen, die aus nicht kontinuierlichen Texten mit Illustrationen, Grafiken und Tabellen bestehen und dabei auch besser abschneiden als Mädchen,
- Mädchen überwiegend kontinuierliche Texte lieben, die typisch für den fiktiven Roman sind,
- sich Computer- und Videospiele bei Buben zunehmender Beliebtheit erfreuen,
- Burschen rund viermal soviel Zeit mit Computerspielen verbringen wie Mädchen und
- doppelt so lange im Internet surfen.

Was das Lesen von bestimmten Buchgattungen bzw. Sachbüchern betrifft, so decken sich die bisher getätigten Aussagen auch mit den Ergebnissen unserer Online-Umfrage am BRG Kepler.

In den Grafiken der Online-Umfrage wird ein geschlechtsspezifischer Unterschied deutlich: Nur 40 % der Mädchen, aber 55,71% der Burschen der beiden koedukativ geführten Klassen lesen Sachbücher gerne.



An diesem Punkt setzt das Leseprojekt „Wir wissen, was wir lesen!“ an, das das Sachbuch in den Mittelpunkt eines fächerübergreifenden Lese- und Schreibprojekts der 1. Klassen (5. Schulstufe) stellt.

Dieses Projekt, das im Rahmen des IMST-Themenprogramms „Schreiben und Lesen“ durchgeführt wurde, dient unter anderem dem Aufbau und der Weiterentwicklung von SchülerInnen-Kompetenzen im Bereich Schreiben und Lesen.

2.2 Der Kompetenzaufbau im Bereich Lesen und Schreiben

Welche Voraussetzungen sind für den Kompetenzbereich Lesen und Schreiben notwendig?

Im Fach Deutsch versteht man unter Kompetenzorientierung in der Sekundarstufe I (Unterstufe der AHS/NMS) vier Kompetenzbereiche: Zuhören/Sprechen, Lesen, Schreiben und Sprachbewusstsein, wobei Lesen und Schreiben eng miteinander verbunden sind (vgl. Pichler 2014, S. 72).

Wie wichtig es ist, besonders die Schreib- und Lesekompetenzen im Fach Deutsch und auch in allen anderen Fächern ständig auszubauen und zu verbessern, ist sowohl den Lehrerinnen und Lehrern als auch den Schülerinnen und Schülern spätestens seit der Einführung der *Standardisierten Reifeprüfung* (SRDP) bewusst.

Im Rahmen der *Standardisierten Reifeprüfung* müssen die SchülerInnen nämlich beweisen, „*dass sie über die notwendigen Teilkompetenzen verfügen, um Texte unterschiedlicher Schwierigkeitsstufen zu verstehen, deren Inhalt in Zusammenhänge einzuordnen, dazu Stellung zu beziehen und diese Position beim Schreiben adressat/innenorientiert und textorientiert zu vertreten*“ (Pichler 2014, S. 72).

Auch beim Verfassen der *Vorwissenschaftlichen Arbeit* (VWA) sind die Bereiche sinnentnehmendes Lesen und Schreiben Grundvoraussetzungen für ein positives Gelingen.

Das BIFIE hat den *Kompetenzbereich Lesen* und den *Kompetenzbereich Schreiben* in Deskriptoren gefasst, die als Beschreibung von Teilkompetenzen verstanden werden können (vgl. Pichler 2014).

Der Kompetenzbereich Lesen und Schreiben für die Sekundarstufe I kan in folgenden Deskriptoren dargestellt werden (Pichler 2014, S.77 u. 84):

Lesen

Teilkompetenzen
SchülerInnen können »Ein allgemeines Verständnis des Textes entwickeln«, das heißt: »das Hauptthema eines Textes erkennen, die Gliederung eines Textes erkennen, Textsignale nutzen, grundlegende nicht-fiktionale Textsorten in unterschiedlicher medialer Form erkennen und ihre Textfunktion [...] erfassen, epische, lyrische und dramatische Texte unterscheiden und grundlegende epische Kleinformen [...] und ihre wesentlichen Merkmale erkennen.«
»Explizite Informationen ermitteln«, also: »zentrale und detaillierte Informationen in unterschiedlichen Texten finden, Informationen aus Grafiken, Tabellen, Schaubildern und Bild-Text-Kombinationen ermitteln, Wortbedeutungen mit Hilfe von (elektronischen) Nachschlagewerken klären, gezielt Informationen in unterschiedlichen Medien aufsuchen und beherrschen [...]«
»Eine textbezogene Interpretation entwickeln«, das heißt, sie können: »Informationen aus unterschiedlichen Texten und Medien vergleichen, durch das Herstellen von Bezügen zwischen Textstellen die Bedeutung von Wörtern und Phrasen aus dem Kontext ableiten, zwischen Information, Unterhaltung und Wertung [...] unterscheiden.«
»Den Inhalt des Textes reflektieren«, das heißt, »Intentionen und vermutliche Wirkungen von Texten und Medienangeboten reflektieren, Eigenschaften, Verhaltensweisen und Handlungsmotive von Figuren in altersgemäßen literarischen Texten reflektieren.«

Schreiben

Teilkompetenzen
<p><i>Texte planen</i></p> <p>Schüler/innen können</p> <ul style="list-style-type: none"> • Methoden der Stoffsammlung [...] anwenden • die Textstruktur in Hinblick auf Textsorte und Schreibhaltung festlegen • ihren sprachlichen Ausdruck an Schreibhaltung und Textsorte anpassen • Schüler/innen berücksichtigen Textadressaten und Schreibsituation
<p><i>Texte verfassen</i></p> <p>Schüler/innen können</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beim Schreiben eigener Texte die grundlegenden Mittel des Erzählens [...] anwenden • Sachverhalte und Inhalte nachvollziehbar, logisch richtig und zusammenhängend formulieren • Altersgemäße und für ein Thema relevante Argumente und Gegenargumente formulieren und sie sprachlich verknüpfen bzw. gegenüberstellen • formalisierte lineare Texte/nicht-lineare Texte verfassen [...] • unter Einhaltung wesentlicher Kommunikationsregeln an einer altersgemäßen medialen Kommunikation teilnehmen [...] • Schreiben als Hilfsmittel für ihr eigenes Lernen einsetzen [...]
<p><i>Texte überarbeiten</i></p> <p>Schüler/innen können</p> <ul style="list-style-type: none"> • fremde und eigene Texte nach vorgegebenen Kriterien inhaltlich optimieren • fremde und eigene Texte nach vorgegebenen Kriterien sprachlich und orthografisch optimieren • fremde und eigene Texte nach vorgegebenen Kriterien im Hinblick auf Erfordernisse der Textsorte optimieren

Im Leseprojekt „Wir wissen, was wir lesen!“ werden mehrere dieser Teilkompetenzen erweitert und vertieft.

2.3 Gender_Diversity

Durch das Projekt „Wir wissen, was wir lesen!“ soll den Mädchen und Buben gleichermaßen das Interesse an MINDT-Themen vermittelt werden, die Lust am Lesen soll ebenso gefördert werden wie die Fähigkeit Texte zu verstehen und sich Wissen anzueignen. Jede Klasse stellt aber auch ihre Schreibkompetenz unter Beweis. Zusätzlich werden auch SchülerInnen mit nicht deutscher Muttersprache besonders unterstützt, denn gerade diese Kinder beherrschen unserer Wahrnehmung nach zwar die Fertigkeit des Lesens, haben aber zu Beginn ihrer Schullaufbahn in unserer Schule immer wieder besondere Schwierigkeiten, den gelesenen Text tatsächlich zu verstehen.

Da die Sprache immer eng verknüpft ist mit der Kultur, in der der Mensch lebt, kann Integration nur gelingen, wenn wir den Menschen in seiner Gesamtheit wahrnehmen, ihm Wertschätzung entgegenbringen und ihm sein Recht auf Würde lassen. Das Ziel heißt Miteinander, statt Neben- oder Gegeneinander der Kulturen. Diversität muss unserer Überzeugung nach als Bereicherung und Chance betrachtet werden.

Oberhöller sieht in diesem Zusammenhang Aufholbedarf in Österreich, denn *„aus Sicht der gender- und diversitysensiblen Pädagogik und Bildungswissenschaft ist der Regelunterricht an österreichischen Schulen auf einen „Normschüler“ (weiß, männlich, mitteleuropäisch, Mittelschicht) zugeschnitten und angepasst. Das derzeitige Bildungssystem und die österreichische Schule sind monolingual, monokulturell ausgerichtet“* (Oberhöller 2014, S. 27).

Laut Oberhöller haben Jugendliche noch lange nicht die gleichen Bildungschancen in Bezug auf Geschlecht, soziale und ethnische Herkunft. Lehrkräfte müssen für diese Problematik verstärkt sensibilisiert werden.

Da in den Schulen geschlechtliche Identität und Geschlechterrollen von Schülerinnen und Schülern zu einem großen Teil erlernt, erworben und reproduziert werden, muss die Gender-Perspektive für Buben und Mädchen, Frauen und Männer in allen Bereichen des Lehrens und Lernens berücksichtigt werden (vgl. Oberhöller 2014).

Neben dem biologischen und sozialen Geschlecht gibt es bei Schülerinnen und Schülern, bei Lehrerinnen und Lehrern aber noch eine Fülle von weiteren Merkmalen zur Differenzierung der einzelnen Personen, etwa das Alter, soziale und nationale Herkunft, physische Fähigkeiten, sexuelle Orientierung usw. All diese Erfahrungen, Perspektiven und Potentiale werden in den Unterricht und die Schule mitgebracht. Deshalb ist es wichtig, das Prinzip des Managing Diversity (Umgang mit Vielfalt) in der Schule einzubinden (vgl. Oberhöller 2014).

Die Schulleitung ist aufgefordert, Gender Mainstreaming und Diversity Management umzusetzen und zu fördern und zwar durch sichtbare Unterstützung und Bereitstellung von entsprechenden Rahmenbedingungen. Sie sind notwendig für die nachhaltige Umsetzung von Chancengleichheit. Außerdem benötigen alle LehrerInnen Gender-Diversitykompetenz (vgl. Oberhöller 2014).

Die Schulbibliothek kann in diesem Zusammenhang eine besondere Rolle übernehmen. Sie gehört in den Mittelpunkt einer Schule und das nicht nur räumlich. Sie ist eine Drehscheibe für Bildung und Wissensvermittlung, wo fächerübergreifend gearbeitet werden kann, wo Kommunikation stattfindet, wo auch sprachliche und kulturelle Vielfalt einen sicheren und guten Platz haben. Aus diesem Grund wurde auf „Diversität“ in unserem Projekt besonderer Wert gelegt.

2.4 Das Sachbuch und seine Bedeutung in den Bereichen Lesen und Schreiben

Spätestens seit der Implementierung der Bildungsstandards und dem damit verbundenen Paradigmenwechsel, weg von der Input-Orientierung der operationalisierten Lernziele der 1970er Jahre hin zur Outputorientierung, der Überprüfbarkeit und Vergleichbarkeit von SchülerInnenenkompetenzen, gewinnt das Sachbuch immer mehr an Bedeutung (vgl. Fenkart 2010).

SchülerInnen sollen in der Lage sein, Texte zu verstehen und sie kritisch zu beurteilen. Da die Leseerziehung ein Unterrichtsprinzip in allen in der Schule unterrichteten Fächern ist, muss der Umgang mit Sachtexten auch in allen Fächern geübt werden. Nicht nur im Fach Deutsch.

Der Vorteil liegt auf der Hand: Werden Sachtexte schon auf einer frühen Lesestufe (ab der Volksschule, dann in der Unterstufe der AHS/NMS) regelmäßig gelesen, so kann man einerseits vielleicht Mädchen, die in der Regel gerne Kinder- und Jugendromane lesen, von klein auf für naturwissenschaftliche und technische Texte begeistern und andererseits Burschen, die traditionellerweise lieber Sachbücher-bzw. -texte lesen, dabei unterstützen, ihr Leseinteresse zu erhalten oder gar ihre Leselust zu steigern.

Wobei die Genres im Bereich der Sachtexte und Sachbücher laut Fenkart breit gestreut sind, sachorientierte Texte, Gebrauchstexte, instruktive Texten, Informationstexte, regulative Texte, nicht-fiktionale Texte finden sich in Sachbüchern, Wissensbüchern, Fachbüchern und Ratgeberliteratur.

Sowohl im SchülerInnen- als auch im LehrerInnenalltag werden ständig Sachtexte und sachorientierte Fachtexte, wie Zeitungen, digitale Texte, Schulbuchtexte etc. gelesen. Das belegen auch die KIM- und JIM-Studien, die zeigen, dass Sachbücher, Sachtexte und Zeitschriften von Jugendlichen wesentlich öfter gelesen werden als Romane (vgl. Fenkart 2010).

Margit Böck und Silvia Bermüller haben in ihrer Studie zu PIRLS erhoben, dass 36% der 9- bis 10-Jährigen jeden Tag oder fast jeden Tag Sachtexte lesen. 22% nennen als tägliche Lektüre Texte im Internet, 22% Zeitschriften und 17% Zeitungen (vgl. Böck/Bergmüller 2009b).

Durch „Sachtextlesen in allen Fächern“ sollen Lesestrategien bewusst vermittelt werden. Die Arbeit mit sachorientierten Texten ist für Mädchen und Buben gleichermaßen wichtig, hat große Auswirkungen im DaZ- und DaF-Unterricht und an der Schnittstelle zwischen Volksschule und Unterstufe der AHS/NMS (vgl. Fenkart).

Laut Fenkart sollte fachspezifisches Lesen als wichtiger Teil jeder Fachkultur aus folgenden Gründen bewusst angeleitet werden:

- Durch das gezielte Einsetzen von Sachtexten und das Arbeiten damit lernen SchülerInnen Lesestrategien und Lesetechniken kennen.
- Durch die kritische Arbeit mit Schulbüchern und das Ergänzen mit zusätzlichen Texten lernen SchülerInnen die Schulbücher auch als „Wissensbücher“ kennen.
- Durch die methodische Aufbereitung von Texten in allen Fächern, durch Lesetipps und zusätzliche Leseangebote durch LehrerInnen wird das Lesen für beide Geschlechter attraktiv, und es geschieht „undoing gender“. Männer sind hier in ihrer Vorbildfunktion für Buben besonders wichtig.
- Durch das Erweitern der Leselisten um Sachbücher, Biographien und Dokumentationen wird das Leseinteresse auch im kritischen Lese-Alter erhalten und kann dem Leseknick entgegenwirken. Text- und Lesekompetenz werden ebenfalls erhöht.
- Durch unterschiedlichste Texte aus Zeitschriften und Fachbüchern, die in den Unterricht integriert werden, kann man vielleicht das Interesse besonders von Schülerinnen für naturwissenschaftliche Themen wecken bzw. steigern.

Wenn all diese Maßnahmen konsequent umgesetzt werden, sollte es in jedem Fall gelingen, die Lesemotivation und die Lesekompetenz der Jugendlichen zu steigern.

Worauf wird bei der Erstellung von Sachtexten geachtet?

Einerseits wird auf das Layout besonderes Augenmerk gelegt, andererseits werden Popularisierungsmaßnahmen vorgenommen. Dabei spielt die Zielgruppe, für die der Text geschrieben wird, eine große Rolle.

Je mehr Popularisierungsmaßnahmen, wie z.B. Redundanz, Erklärung, beispielhafte Erzählung usw. eingesetzt werden, desto einfacher sind die Texte zu lesen. Je weniger Vorwissen LeserInnen mitbringen, umso einfacher muss der Text verfasst sein. In populärwissenschaftlichen Zeitschriften sind Seiten mit Illustrationen, nicht-kontinuierlichen Texten (Tabellen, Grafiken) und Bildern aufgelockert und arbeiten vor allem mit typographischen Details (vgl. Fenkart 2010).

Durch das Vertrautmachen mit diesen Strategien und fachspezifischen Textanalysen lernen SchülerInnen, wie Sachtexte funktionieren. Arbeitsaufgaben zum Text unterstützen sie dabei.

Ein weiterer Punkt, der bei der Erstellung eines Sachtextes von Bedeutung ist, ist das Textdesign oder Seitenlayout. Wenn SchülerInnen sich z.B. intensiv mit einer Doppelseite eines Sachbuches oder einer Zeitschrift auseinandersetzen und verschiedene Seiten miteinander vergleichen, so lernen sie viel über die Textsorte. Ergänzt durch gezielte Fragen zur Absicht der Autorin bzw. des Autors und zur vermuteten Zielgruppe, durch eine kritische Einschätzung des Textes und der Frage nach etwaigen Leerstellen eines Textes werden SchülerInnen dazu angehalten, sich nachhaltig mit den Texten zu beschäftigen.

Zusätzlich können sie eine eigene Doppelseite für eine Zeitschrift oder ein Buch entwerfen und dabei auf die von ihnen untersuchten Kriterien eingehen (vgl. Fenkart 2010).

Als letzter Punkt sollte auf den Einsatz von typographischen Orientierungshilfen wie *Haupt- und Zwischenüberschriften, Kolumnentitel, Marginalien, Spiegelstriche, Schriftart und Schriftgröße, sowie Farbe und Markierung einzelner Wörter hingewiesen werden* (vgl. Fenkart 2010).

Diese für das sinnentnehmende Lesen von Sachtexten gewonnenen Orientierungshilfen können SchülerInnen auch beim Verfassen von eigenen Texten unterstützen, was von unseren Schülerinnen und Schülern beim Lese- und Schreibprojekt „Wir wissen, was wir lesen!“ umgesetzt wurde, wie im Folgenden beschrieben wird.

3 „WIR WISSEN, WAS WIR LESEN!“

Ein Lese- und Schreibprojekt für die ersten Klassen am BRG Kepler (5. Schulstufe).

3.1 Ausgangssituation

Das BRG Keplerstraße ist ein Realgymnasium mit den Schulschwerpunkten Science und Informationstechnologie, das darüber hinaus in den Fachbereichen Mathematik, Physik und Chemie zusätzliche Begabtenförderung anbietet. An unserer Schule gibt es seit dem Jahr 1988 eine Schulbibliothek, die mittlerweile zu einer *Multimedialen Schulbibliothek* ausgebaut wurde.

Dieser Umstand und die Tatsache, dass es an unserer Schule einen weitaus höheren Burschen- als Mädchenanteil gibt (das Verhältnis ist ungefähr ein Drittel Mädchen zu zwei Drittel Burschen) gaben den Ausschlag für das Projekt. Zwei der 1. Klassen sind reine Bubenklassen.

Die am Beginn des Projekts durchgeführte ONLINE-Umfrage unter den SchülerInnen der 1. Klassen ergab, dass sich unsere Mädchen bei den Sachbüchern eher für „typische Mädchenthemen“ wie Tiere, Basteln und Musik interessieren, obwohl sie sich für den Besuch eines Realgymnasiums entschieden haben und unsere Buben für „typische Burschenthemen“ wie Roboter, Vulkane, Technik im Allgemeinen.

Vor Beginn des Projekts wurde für die Bibliothek der Sachbuchbestand im Bereich Kinder- und Jugendliteratur aktualisiert und unter Einbeziehung der FachkollegInnen erweitert.

Mit dem Projekt sollte der weitverbreiteten Meinung „Burschen lesen nicht“ entgegengewirkt werden, unser Fokus lag auf der Steigerung der Lesemotivation bei den Burschen.

3.2 Projektziel

Wie in den Jahren zuvor wurde auch in diesem Schuljahr vom Bibliotheksteam ein Leseprojekt mit den Schülerinnen und Schülern der 1. Klassen anlässlich des LESEfreiTAGs durchgeführt.

Durch dieses Projekt wollten wir unseren Mädchen und Buben gleichermaßen den Zugang zu MINDT-Themen, die in unserem Schulschwerpunkt verankert sind, ermöglichen. Damit sollte die Lust am Lesen, die Fähigkeit Sachtexte zu verstehen und selbst zu verfassen und sich Wissen anzueignen gefördert werden. Auf die Bedürfnisse von SchülerInnen mit nichtdeutscher Erstsprache sollte in diesem Projekt besonders geachtet werden.

Unsere *Multimediale Schulbibliothek* rückte dabei wie schon in den vergangenen Jahren als Lern- und Leseort ins Zentrum des Unterrichtsgeschehens.

Die Frage war, ob es durch dieses Projekt gelingen würde, Mädchen für naturwissenschaftliche Themen zu interessieren bzw. Burschen, die nicht sehr gerne lesen, zum Lesen zu motivieren und die Bibliothek für LehrerInnen und SchülerInnen wieder deutlich „sichtbar“ zu machen.

3.3 Projektverlauf

Zu Beginn des Projekts wurde ein Fragebogen zu Lesegewohnheiten und Leseinteressen ausgearbeitet, der als Online-Umfrage von unseren Schülerinnen und Schülern im Informatikunterricht beantwortet wurde.

Danach wurde in mehreren Gesprächsrunden mit den Klassenvorständinnen und Klassenvorständen unserer ersten Klassen und den am Projekt beteiligten Kolleginnen und Kollegen ein Konzept für die einzelnen Teilprojekte erarbeitet.

Folgende Teilprojekte wurden durchgeführt:

3.3.1 Sachbücher analysieren und Sachbücher gestalten (1a-Klasse)

Motto: „**Wir wissen, wie ein Sachbuch entsteht!**“

Dabei wurden Sachbücher von den Schülerinnen und Schülern aus der Bibliothek ausgewählt und Texte und Bildmaterial analysiert. Die SchülerInnen hatten folgende Aufgaben zu erledigen:

- Einen eigenen Sachtext verfassen,
- drei Fragen und eventuell drei mögliche Antworten darauf formulieren,
- drei Sätze über das Thema des Textes schreiben.

Danach wurden im Fach Bildnerische Erziehung Illustrationen dazu angefertigt. Auf diese Weise gestaltete jede Schülerin und jeder Schüler eine Sachbuchseite. Aus all den Seiten wurde ein gemeinsames Klassensachbuch erstellt, das in der Bibliothek bewundert werden kann.

Ziel dieses fächerübergreifenden Projekts in einer koedukativ geführten Klasse war, durch die Bearbeitung von Sachtexten Mädchen und Buben gleichermaßen für dieses Genre zu begeistern und dadurch sowohl die Lesekompetenz und Lesemotivation zu fördern und zu steigern als auch die Kompetenz Sachtexte und deren Sprache zu verstehen und eigene Sachtexte zu verfassen.

Fächer: Deutsch, Bildnerische Erziehung, Informatik, Naturwissenschaften

3.3.2 Eine Sachbuchrallye erstellen (1b-Klasse)

Motto: „ **Wir wissen, wo wir finden, was wir suchen!** “

Grundlage für die Sachbuchrallye bildeten Sachbücher aus der Bibliothek aus fünf unterschiedlichen Bereichen.

In Gruppenarbeit wurde fächerübergreifend eine Sachbuchrallye erstellt.

Die dafür notwendigen Bücher, Zeitschriften, Lexika und Computerarbeitsplätze wurden in der Bibliothek zur Verfügung gestellt. Dieses Teilprojekt wird im folgenden Kapitel genauer beschrieben.

3.3.3 Eine Reise um die Welt (1c-Klasse)

Motto: „**Wir wissen, wohin wir reisen!**“

Die Schüler der 1c beschäftigten sich 3 Wochen lang im Rahmen des Projekts mit der Erstellung eines Sachbuchs. Betreut wurden sie dabei von den Lehrerinnen und Lehrern der Unterrichtsfächer Deutsch, Biologie und Umweltkunde, Bildnerische Erziehung und Geographie.

So wurde zu allererst das Thema Sachbuch behandelt. Wie sieht ein Sachbuchtext aus? Wie schreibe ich einen Sachbuchtext? Dazu wurde auch mehrere Stunden lang in der Bibliothek gearbeitet. Dieses „Einlesen“ in der Bibliothek diente auch der Themenfindung. Jeder Schüler sollte sich ein Land aussuchen, das er näher behandeln wollte. Dabei war es den Schülern überlassen, welches Land sie wählen und ob sie in Einzel- oder Partnerarbeit arbeiten wollen. Die einzige Einschränkung war, dass in der Klasse jeder Kontinent vertreten sein sollte. Nach der Verteilung der Länder konnte jeder Schüler sich noch ein Spezialthema für das von ihm übernommene Land aussuchen.

Es gab z.B. einen Schüler, der als Sachbuch „Die Schweiz“ behandelte und als Spezialthema „Wild- und Hauskatzen in der Schweiz“ wählte. Die Wahl des Spezialthemas sollte den Fächern Geographie

oder Biologie und Umweltkunde zuzuordnen sein. Passend zum Spezialthema wurde im Fach Bildnerische Erziehung auch eine Illustration angefertigt.

Ziel dieses Projekts war, dass die Schüler sich mit einem Thema, das sie interessiert, intensiv auseinandersetzen sollten. Bei der Spezialthemensuche wurden die 28 Buben aus unterschiedlichen Herkunftsländern dazu motiviert, auch Themen zu wählen, die dem männlichen Rollenbild nicht entsprechen. Die Schüler setzten sich mit der Herkunft ihrer Familie auseinander, gingen im Rahmen des Projekts auf ihre Hobbys und Interessen ein und beschäftigten sich auch begeistert mit Themen, die bisher für sie laut eigener Aussage nicht von Interesse waren. Das Einbringen der eigenen Stärken und die gegenseitige Hilfe waren neben der Kompetenzerweiterung in den Bereichen Lesen und Schreiben ein wichtiger Aspekt des Projekts.

3.3.4 Beschäftigung mit unserer Ernährung (1d-Klasse)

Motto: „Wir wissen, was wir essen!“

In diesem fächerübergreifenden Projekt (Biologie, Deutsch, Geografie) beschäftigten sich die Schüler mit dem Thema Ernährung, brachten für ihre Herkunftsländer typische Rezepte mit in die Schule, zeichneten eine Weltkarte und gestalteten ein multikulturelles Kochbuch.

Dazu wurden die Schüler in drei Gruppen eingeteilt und arbeiteten an ihrem Projekttag jeweils zwei Stunden an einer der drei Stationen.

Station 1: Geografie

Die Schüler zeichneten gemeinsam eine Weltkarte, auf der ihre Herkunftsländer sichtbar gemacht wurden. Anschließend suchten sie ein für ihr Land typisches Merkmal. Dafür durften sie auch ihre Handys verwenden.

Station 2: Biologie

Als Einstieg gab es ein Gewürzrätsel. Dabei mussten sie neun Gewürze riechen, sich den Geruch merken und später wiedererkennen. Danach bastelten sie ein Memory, indem sie Bilder ausschneiden und folierten. Den Abschluss bildete ein Geschmacksrätsel.

Zuletzt arbeiteten sie noch mit einem Plastik-Körper, dem sie menschliche Organe entnehmen durften, um sie wieder an der richtigen Stelle einzusetzen.

Station 3: Deutsch

Hier stellten wir ein gemeinsames Kochbuch mit den mitgebrachten Rezepten zusammen. Die Rezepte wurden in einer Deutschstunde so umgeschrieben, dass sie auch von Kindern nachgekocht werden können. Die erste Gruppe arbeitete am Layout des Buches, wobei Schriftart und Schriftgröße, Farben, Positionen der Textfelder und Bilder und weitere Textformatierungen festgelegt wurden. Die zweite Gruppe tippte die Rezepte in das fertige Layout, währenddessen verfassten einige Schüler coole Gedichte, die neben den Texten Platz finden sollten.

Hier ein Beispiel:

*Am besten schmeckts
Mit alle meine Backfischi
schiwimmen im Kanal
der Schulklasse der Schule
–Gangbackfischland
SchimmelSchoki Schule*

*des Scopopo Landes
schimmel himmel kimmel
rammel hammel Backfisch!
Chubackfischis Fischen
die Bachfische für BFKK*

Die dritte Gruppe schrieb das Inhaltsverzeichnis, das Vorwort, den Klappentext und gestaltete die Großkapitelseiten für Vor-, Haupt- und Nachspeisen.

Ziel des Projekts dieser reinen Bubenklasse war es, Buben für ein eher „untypisches“ Burschentema (s. Online-Umfrage) zu begeistern, das Ernährungs- bzw. Gesundheitsbewusstsein anzusprechen und die multikulturelle Vielfalt an Speisen, deren Rezepte von daheim mitgebracht wurden, aufzuzeigen. In diesem Projekt spielten sowohl der Gender- als auch der Diversity-Aspekt eine Rolle.

3.4 Erstellen einer Sachbuchrallye

Ziel dieses fächerübergreifenden Projekts einer koedukativ geführten Klasse war es, den SchülerInnen durch die Arbeit mit Sachtexten und das Suchen nach passenden Themen bzw. Textstellen für die Rallye MINDT-Themen näher zu bringen. Anschließend wurde ein Stationenbetrieb für die Sachbuchrallye erstellt, an der alle SchülerInnen der 1. Klassen am LESEfreiTAG teilnehmen konnten.

Dieses Projekt erfordert genaues Lesen von Sachtexten, das tiefe Verstehen dieser Texte und das Ausformulieren von Fragen. Die Lese- und Schreibkompetenz standen dabei ebenso im Vordergrund wie der Genderaspekt.

3.4.1 Vorbereitungsphase

Vier Wochen vor dem LESEfreiTAG startete die Arbeit für die 1b-Klasse mit den Lehrerinnen der Fächer Deutsch, Informatik, Werken und der Bibliothekarin. Die Klasse besteht aus 10 Mädchen und 19 Buben.

Folgende Kriterien wurden für die Auswahl der Sachbuchthemen herangezogen:

- Welche Sachbücher sind in unserer Schulbibliothek vorhanden? Sind sie altersgerecht?
- Welche Sachgebiete kann man grob unterscheiden?
- Sind die Bücher bzw. Themen für die 10-jährigen Mädchen und Buben attraktiv? Gibt es Bücher, die vielleicht nur Mädchen ansprechen?
- Sollten auch zusätzliche Informationen aus dem Internet herangezogen werden? Wenn ja, in welchem Umfang? Die Internetsuchseiten sollten altersgerecht sein. Unsere Bibliothekarin stellte eine Liste mit Internetadressen zur Verfügung.
- Wie lange sollen die SchülerInnen an den Themen arbeiten?

3.4.2 Arbeitsphase

Die oben angeführten Fragestellungen wurden bedacht und 8 Themenpakete ausgewählt. Anschließend durfte sich jede Schülerin und jeder Schüler für ein Thema entscheiden. Dabei kristallisierten sich folgende Sachgebiete heraus:

1. Naturkatastrophen
2. Naturwissenschaften
3. Chemie
4. Physik
5. Computer und Roboter

Es stellte sich heraus, dass sich die Gruppeneinteilung von selbst ergab, da sich jeweils 5-6 SchülerInnen für ein Sachgebiet entschieden.

Erstaunlich war, dass ohne jede Beeinflussung von außen das von uns vorgeschlagene Thema *Pferde*, mit dem wir den Geschmack der Mädchen treffen wollten, nicht gewählt wurde. Auch die Themen *Dinosaurier* und *Ritter* konnten nicht punkten.

Die Sachbuchrallye wurde in mehreren Deutschstunden, im Informatikunterricht und an einem abschließenden Projekttag erarbeitet.

Zu Beginn wurden den Schülerinnen und Schülern Beispiele von schon durchgeführten und erprobten Leserallyes gezeigt. Etliche Punkte wurden vor und während der Gruppenarbeit den SchülerInnen und Schülern erklärt, d.h. die Aktivitäten in den Projektstunden für die Sachbuchrallye waren größtenteils gelenkt.

Das Grobziel war, Rätselfragen zu Sachbuchseiten zu erstellen. Dafür war ein theoretischer Input von Seiten der Deutschlehrerin notwendig.

Exkurs: Fragen an den Text formulieren

Etwa in der 5. Schulstufe findet ein kritischer Übergang statt, nämlich zwischen „lernen zu lesen“ und „lesen, um zu lernen“. Um diese Stufe zu erklimmen, ist es nützlich, Fragen an den Text zu formulieren.

An einen Text Fragen zu stellen, ist eine wichtige Aufgabe zur Erfassung des Inhalts. Meist geschieht dies beim Lesen von literarischen unterhaltsamen Texten unbewusst. Gelenkt werden Fragen und Antworten meist im Deutschunterricht, wenn ein Bericht, ein Exzerpt, ein Lesetagebuch zu erstellen ist oder einfach ein Lesetext besprochen wird.

Der Lehrplan beinhaltet auch den Umgang mit Sachtexten. In Sprachbüchern, aber auch in den Schulbüchern der anderen Fächer sind im Anschluss an Sachtexte, Bilder, Grafiken und Diagramme immer gezielte Fragestellungen zu finden. Mit Hilfe dieser Fragen können und sollen den Quellen richtige Informationen entnommen werden. Für SchülerInnen sind diese Art Fragen zwar aus der Primarstufe bekannt, nun wird jedoch der Schwierigkeitsgrad erhöht.

Die 1b Klasse hatte zu dem Zeitpunkt, als die Arbeit an der Sachbuchrallye begann, das Kapitel „Sachtexte“ in ihrem Lehrbuch für Deutsch noch nicht durchgenommen. Daher wurden den Kindern die „W – Fragen“ nahegebracht:

- **Wer** tut etwas?
- **Was** geschieht?
- **Wann** ereignet es sich?
- **Wo** passiert es?
- **Warum** kommt es dazu?

Die Herausforderung für die Schüler/innen bestand darin, selbst Fragen zu formulieren.

Dass sie während ihrer Arbeitsstunden an den Leserallyefragen ihre kürzlich erworbenen Kompetenzen, nämlich richtige Fragen zu formulieren, zum Großteil bewiesen, zeigt die rasche Lernfähigkeit.

Mädchen und Buben zeigten bei der Arbeit keinen Unterschied beim Verstehen von Sachtexten. Ihr Arbeitseifer war ungebremst und sie bewiesen Genauigkeit.

Die Vielfalt an Fragen, Rätselarten, Quizfragen, Suchspielen und Ähnlichem regte die Klasse zu vielen Ideen an. Diese mussten geordnet und in ein Schema gebracht werden, denn das Ziel, eine einstündige Sachbuchrallye zu gestalten, musste in unserem begrenzten Stundenkontingent im Auge behalten werden.

Es entstanden Suchgitter, Multiple-Choice-Fragen, Buchstabenrätsel, Lückentexte, Lesetexte, Geheimschriften.

Die Kinder wurden darauf aufmerksam gemacht, nicht zu schwierige Fragen zu stellen und die Quellenangabe, d.h. den Buchtitel, Reihe und Seitenangabe nicht zu vergessen, damit die Lösungen von allen gefunden werden konnten.

Die so entstandenen Aufgaben wurden im Rahmen des Projekttages im Informatiksaal eingetippt und in ein entsprechendes Layout gebracht.

Für einzelne Stationen der Sachbuchrallye wurden eine Anleitung für ein Windrad, ein Puzzle und eine Anleitung zum Programmieren eines Roboters erstellt.

Die SchülerInnen arbeiteten motiviert und äußerst engagiert an ihrem Projekt und präsentierten mit großem Stolz ihre Ergebnisse. Auffallend war dabei, dass sie in erster Linie mit Sachbüchern arbeiteten und nur wenig das Internet nützten.

3.4.3 Projektpräsentation am LESEfreiTAG

Am LESEfreiTAG wurden die Ergebnisse der Projekte präsentiert.

In der 3. Stunde fand in der Pausenhalle für alle beteiligten SchülerInnen und LehrerInnen die Präsentation der einzelnen Projekte statt.

Die 1a Klasse präsentierte dabei die Vorlagen für ihr gemeinsam gestaltetes Sachbuch und las die dafür verfassten Texte vor.

Die 1b Klasse lieferte die Unterlagen für die Sachbuchrallye und erklärte, wie sie diese erstellt hatte.

Die 1c Klasse zeigte auf der über den Beamer an die Wand projizierten Weltkarte die Länder, die von den Schülern bearbeitet wurden und erklärte, auf welche Sehenswürdigkeiten sie für ihr gemeinsam gestaltetes Buch besonders eingegangen waren.

Die 1d Klasse zeigte in einer Power-Point-Präsentation die einzelnen Projektphasen und stellte auf Schautafeln die Herkunftsländer ihrer Rezeptsammlung dar, die in einem gemeinsamen Buch veröffentlicht werden sollte. Zum Schluss trug der Deutschlehrer der Klasse ein von einem Schüler verfasstes, äußerst kreatives Gedicht vor.

Als Abschluss und Einstieg für die Sachbuchrallye gab es ein Online-Quiz mit Fragen, die die Schule betreffen. Alle SchülerInnen konnten mit ihren Handys daran teilnehmen, was sie auch mit Begeisterung und lautstark taten.

Danach gab es für alle eine kleine Jause als Dank für die geleistete Arbeit. In den übrigen Stunden machte je eine Klasse die Sachbuchrallye in der Bibliothek und wurde am Ende der Stunde mit einem Lesezeichen mit dem Motto der Veranstaltung und einem Osterpackerl belohnt.

4 EVALUIERUNG

Nach der Projektpräsentation wurde neuerlich eine Umfrage durchgeführt, um zu erfahren, ob das Projekt dazu beigetragen hat, das Sachbuch und seine Vielfalt an Sachgebieten im Bewusstsein der SchülerInnen zu verankern und um herauszufinden, was die SchülerInnen ihrer Meinung nach bei diesem Projekt gelernt haben.

Eine wichtige Frage war auch, ob es gelungen war, die Bibliothek wieder „sichtbar“ zu machen.

An dieser Umfrage nahmen 21 Mädchen und 83 Buben teil.

Auf die Frage, ob die SchülerInnen wissen, wo sie in der Bibliothek die Sachbücher finden, antworteten 68% der Mädchen und 77% der Buben mit „Ja“.

Die Hälfte der befragten Mädchen meint zu wissen, in welche Sachgebiete die Sachbücher eingeteilt sind, kann aber kein Sachgebiet aufzählen.

Von den Buben wissen auch nur 18%, was Sachgebiete sind, diese 18% allerdings können sie genau benennen.

Rund die Hälfte der Mädchen und ein Viertel der Buben haben sich Sachbücher ausgeborgt. Es waren dies in erster Linie Bücher, die für das Projekt notwendig waren.

Der Vergleich zwischen den Schülerinnen und Schülern zeigt, dass die Schülerinnen eifriger und pflichtbewusster Recherchen für ihr Projekt betrieben haben.

Die Bibliothek wurde während der Projektarbeit für die Planung und Vorbereitung in jenen Fächern, die am Projekt beteiligt waren, regelmäßig benützt und am LESEfreiTAG für die Sachbuchrallye.

Mehr als die Hälfte der SchülerInnen suchte die Bibliothek auf, um sich Informationen fürs Projekt zu besorgen, um Bücher zu suchen und zu lesen und um Referate auszuarbeiten.

Auffällig war, dass laut Umfrage die SchülerInnen ihrer Meinung nach die Bibliothek nicht häufiger besuchten als vor dem Projekt.

Die Frage, ob das Projekt Spaß gemacht habe, beantworteten 70% der Mädchen und 70% der Burschen mit „sehr“ und begründeten ihre Antwort mit Aussagen, wie:

- Wir haben viel über Sachbücher und neue Themen erfahren.
- Wir haben viel ausprobiert und ausprobieren dürfen.
- Die Teamarbeit mit Freundinnen und Freunden war toll.
- Wir haben die Möglichkeit gehabt, kreativ zu arbeiten und Texte selbst zu verfassen und zu gestalten.

Was einige SchülerInnen gestört hat, war die Tatsache, dass es zu laut war, die selbst verfassten Texte nicht verwendet wurden und dass ihnen langweilig war.

Dennoch gaben mehr als 50% der Mädchen und Buben bei der Umfrage an, dass sie gelernt haben:

- passende Sachtexte und Bücher für ihr Projekt zu suchen,
- genau zu lesen,
- Sachtexte zusammenzufassen und neue Sachtexte zu schreiben und
- im Team zu arbeiten.

Für 50% der SchülerInnen war es „sehr wichtig“, die Ergebnisse ihrer Projektarbeit in einem größeren Rahmen und vor Publikum zu präsentieren.

Die abschließende Frage, ob sie sich jedes Jahr ein ähnliches Bibliotheksprojekt wünschen, wurde mit überwältigender Mehrheit mit „Ja“ beantwortet.

Was die Forschungsfrage betrifft, ob es durch das Projekt gelungen sei, „die Bibliothek sichtbarer zu machen“, so muss man sagen, dass der Beobachtungszeitraum zu kurz war, um eine Aussage über einen nachhaltigen Effekt treffen zu können. Sehr wohl ist es aber gelungen, unsere Mädchen und Buben für „untypische Themen“ zu interessieren. Mädchen arbeiteten begeistert mit MINDT-Themen und Buben mit Kochbüchern und Kochrezepten. Durch das Miteinbeziehen der Herkunftsländer aller SchülerInnen wurde sowohl dem Diversity- als auch dem Gender-Aspekt Rechnung getragen. Außerdem hat das Projekt sicherlich allen einen sprachlichen Fortschritt gebracht, was das Verstehen, das Formulieren und Schreiben von Texten betrifft.

Das Projekt, sowohl die Vorbereitungsphase als auch die Präsentation, wird vom LehrerInnenteam als durchaus gelungen betrachtet.

Der Teamgeist der Schülerinnen und Schüler wurde gestärkt und die Kommunikation und Zusammenarbeit im Lehrkörper gefördert.

Als Resümee halten wir fest, dass aus Sicht der Schulbibliothek eine Kontinuität solcher Projekte nur begrüßt werden kann.

5 LITERATUR

ABRAHAM, Ulf (2013). Textkompetenz. Texte verstehen, nützen und erstellen können. *ide. informationen zur deutschdidaktik*, 2013,(H.4), S.12-21.

BÖCK, Margit (2010). Lesen als soziale Praxis, Texte als multimediale Ensembles-neue Perspektiven der Leseforschung und ein Überblick über Kinder und Jugendliche und das Lesen in Österreich. *ide extra. Lesen. Heute. Perspektiven. 2010 (H.15)*, S. 46-65.

BÖCK, Margit; BERGMÜLLER, Silvia (2009): Lesegewohnheiten und LeseEinstellung. In: Suchan, Birgit; Wallner-Paschon; Schreiner, Christina; Schreiner, Claudia (Hrsg.): PIRLS 2006. *Die Lesekompetenz am Ende der Volksschule - Österreichischer Expertenbericht*. Graz: Leykam.

ECO, Umberto (2000). Bücher zum Nachschlagen und Bücher zum Lesen. In: Eco, Umberto: *Derrick oder die Leidenschaft für das Mittelmaß*. München: Hanser, S. 117-120.

FENKART, Gabriele (2010). Sachtexte und Sachbücher im Unterricht aller Fächer. Geschlecht und Textsorte in der Leserziehung. *ide extra. Sprache, Mathematik und Naturwissenschaften, 2010 (Bd.16)*, S.195-211. http://www.uni-klu.ac.at/deutschdidaktik/downloads/ide-extra_Fenkart.pdf [1.04.2015]

GLAVIC, Michaela (2008). Jungen lesen anders oder: Brauchen wir die Gender-Haube...? *Schule, 2008 (H.202)*, S. 16-17.

JIM-Studie 2014. In: http://www.bvoe.at/news/jim_studie_2014 [27.02.2015]

KREMSBERGER, Simone (2010). „Library without walls.“-Zum Einzug von E-Books in Bibliotheken. *Büchereiperspektiven. Die E-Bibliotheken. Lesen auf einen Klick. (2010) H.4*, S. 2-3.

KREMSBERGER, Simone (2010). Die virtuelle Schulbibliothek. *Büchereiperspektiven. Die E-Bibliothek. Lesen auf einen Klick, 2010 (H.4)*, S. 23.

MÜLLER-WALDE, Katrin (2010): *Warum Jungen nicht mehr lesen und wie wir das ändern können*. Frankfurt: Campus.

News.at In: <http://www.news.at/a/maedchen-buben-wenig-unterschiede-naturwissenschaften-191> [27.02.2015]

OBERHÖLLER, Katrin (2014). Gender_Diversität las Qualitätsstrategie in der Schule. *IMST-Newsletter*, 13 (H. 42), S. 27-29.

PFOSER, Alfred (2010). Die prekäre Zukunft der Bibliotheken. *ide extra. Lesen. Heute. Perspektiven, 2010 (H.15)*, S. 227-237.

PICHLER, Christian (2014): Kompetenzorientierung im IMST-Themenprogramm „Schreiben und Lesen“. *ide. Projekt und Deutschunterricht. 2014 (H 2)*, S.71-90

SCHOENBACH, Ruth, GREENLEAF, Cynthia, CZIKO, Christine& HURWITZ, Lori (2006). *Lesen macht schlau. Neue Lesepraxis für weiterführende Schulen*. Berlin: Cornelsen Verlag Scriptor.

SCHÖGGL, HOFER, HUJBER, MACHO, RATHMAYR, SIGMUND. Die multimediale Schulbibliothek.

In: https://www.bmbf.gv.at/schulen/service/bibl/SB_Multimedia_11285.pdf [21.01.2015]

SCHÖNPASS, Doris (2010). Lesen oder Nichtlesen - das ist die Frage. Eine empirische Studie zur Lesefreude von 10- und 14-Jährigen. *ide extra. Lesen. Heute. Perspektiven. 2010 (H.15)*, S. 66-82.

STRUGER, Jürgen (2013). Methodische Zugänge zum Begriff der Textkompetenz. Was sie ist und wie sie im Unterricht vermittelt werden kann. *ide. informationen zur deutschdidaktik.2013 (H.4)*, S. 7-11.

WOLF, Christian (2010). Lob des Lesens. In:*Gehirn und Geist. 2010 (H.10)*, S.14-20.